

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 37

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Kleingußwaren, Bau- und Ornamentguß, Transmissionsartikel (Wellen, Kupplungen, Lager, Nienenscheiben, Zahnräder aller Art, Maschinenguß usw.) Die Einrichtung wie die Organisation dieses Großbetriebes wird auf jeden Besucher einen vorzüglichen Eindruck machen.

Ausstellungswesen.

WOBA, Schweizerische Wohnungs-Ausstellung in Basel. (16. August bis 14. September 1930.) Sowohl die städtischen als die ländlichen Wohnverhältnisse haben sich seit einer Reihe von Jahren mächtig entwickelt. Neue Verhältnisse mit gesteigerten Anforderungen an Geist und Körper im Erwerbsleben, bei der Arbeit, verlangen naturgemäß ein höheren Ansprüchen genügendes Heim. Jüngere Architekten, Techniker, Industrielle und Handwerker bemühen sich, immer mehr und besseres zum Komfort unserer Wohnung und Haushaltung beizutragen.

Die zeitgemäße Wohnung bildet nächstes Jahr den Gegenstand einer imposanten Schweizerischen Wohnungs-Ausstellung in Basel. Neben einer umfassenden Ausstellung aller Objekte des Wohnungswesens in den Hallen der Schweizer Mustermesse wird in einer größeren Wohnkolonie, die im Hinblick auf die Ausstellung gebaut wird, die praktisch angewandte Form an vielen fertig möblierten Wohnungen gezeigt.

Die Ausstellung bezweckt die Förderung gesunder Wohnsitten und geübter Wohnkultur. Sie soll aber gleichzeitig auch eine großzügige Schau der Leistungsfähigkeit der Schweiz auf dem Gebiete des Wohnbaues und moderner Wohnungsgestaltung unter Berücksichtigung aller technischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte sein. Fast alle einschlägigen Berufsverbände haben der Veranstaltung ihre Unterstützung verliehen. (Z.)

Totentafel.

† Baumeister Johann Dörsner, Gossau (St. Gallen). Am 2. Dezember starb nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren Herr Baumeister Johann Dörsner in Gossau. Der Verstorbene war im Jahre 1916 Mitgründer des St. Gallischen Sägereiverbandes und versah seit der Gründung bis zum Jahre 1927 in vorbildlicher Weise das Kassieramt. Einige Zeit war er auch Vorstandsmitglied des Schweizerischen Holz-Industrie-Verbandes. Er hat den Bestrebungen des Verbandes stets reges Interesse entgegengebracht. Sein Ansehen im Kreise der Mitglieder war groß.

Der Öffentlichkeit diente Herr Dörsner in verschiedenen Behörden. Bis zu seinem Tode war er Bezirksrichter und kantonaler Gebäudeschätzer. Überall, im Geschäftsleben wie in der Amtstätigkeit stellte er seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der übernommenen Pflicht. Wir werden ihm ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. (E.)

Verschiedenes.

Kurse über die Berechnung von Schreiner- und Glaserarbeiten. (Eingefandt.) Mit Schaffen allein ist noch kein Meister reich geworden, wenn er das Wichtigste, die Kalkulation außer acht läßt. Vielmehr muß jeder Meister darauf bedacht sein, die laufenden Geschäftskosten durch entsprechende Verrechnung auf die einzelnen Arbeiten wieder einzubringen. Die Höhe der Unkosten wird erfahrungsgemäß immer unterschätzt, was der Hauptgrund ist, daß so viele Meister es allem Fleiß zum Trotz auf keinen grünen Zweig bringen. Die Er-

fahrung lehrt, daß ein schlechter Schreiner, der seine Arbeiten gewissenhaft nachrechnet, es weiter bringt, als ein guter Schreiner, der die Kalkulation als etwas Nebensächliches betrachtet und daher vernachlässigt. Es ist daher Pflicht jedes Meisters, sich darüber Rechenschaft zu geben, ob er alles getan hat, daß seine Familie bei Krankheit nicht darben muß, und er im Alter seinen Angehörigen nicht zur Last fällt.

Um sich diese für das Fortkommen so wichtigen Kenntnisse anzueignen, werden von der Zentralen Berechnungsstelle des Schweizerischen Schreinermeisterverbandes von Zeit zu Zeit zentrale Berechnungskurse abgehalten. Zu diesen Kursen werden zugelassen: Meister, Meistersöhne und -Töchter, Werkführer, Buchhalter, kaufmännische Angestellte und Arbeiter des Schreiner- und Glaserberufes. Für die Teilnahme an diesen Kursen, welche vier Tage dauern, wird ein Kursgeld inklusive Material von Fr. 25 erhoben. An diesen Kursen wird auf Grund eines vielseitigen Altkennmaterials die Festsetzung der Geschäftskosten, sowie die Berechnung von Schreiner- und Glaserarbeiten praktisch durchgeführt. Mit den Kursen wird eine Ausstellung von gesammelten Nachkalkulationen verbunden.

Der nächste Zentrale Berechnungskurs findet vom 7. bis 11. Januar im Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen statt. Beginn 9 Uhr vormittags. Anmeldungen zur Teilnahme werden bis 31. Dezember 1929 entgegengenommen von der

Zentrale Berechnungsstelle V. S. S. M.
St. Gallen, Sternackerstraße 4.

Die Schweiz, das Land der Erfinder. In der Oktober-Nummer der „Geographical Review“, Zeitschrift der amerikanischen Geographischen Gesellschaft von New York, teilt ein amerikanischer Gelehrter, Mark Jeffer-son, seine Untersuchungsergebnisse mit, die er auf Grund der Erfindungspatente über die Erfindergabe der verschiedenen Nationen angestellt hat. Danach kommen laut den Statistiken von 1925 auf je eine Million Einwohner folgende Zahlen an In- und Auslandspatenten: Indien 0,5, Rußen 0,6, Portugiesen 2, Japaner 3, Mexikaner 4, Litauer 4, Polen 5, Rumänen 5, Bulgaren 7, Letten 8, Esten 9, Griechen 9, Jugoslawen 9, Argentinier 10, Südafrikaner 17, Spanier 21, Finnen 40, Italiener 42, Ungarn 68, Tschechoslowaken 108, Kanadier 121, Australier 146, Nordamerikaner (U. S. A.) 160, Belgier 180, Briten 188, Franzosen 195, Norweger 229, Niederländer 233, Dänen 236, Deutsche 271, Desterreicher 298, Schweden 299 und Schweizer 930. — Die Schweiz steht also weit voraus an der Spitze.

Literatur.

Städtebau in der Schweiz, Grundlagen. Herausgegeben vom Bund Schweizer Architekten. Redigiert von Camille Martin† und Hans Bernoulli. 78 Seiten (Text und Abbildungen), darunter 30 Tafeln mit 60 farbigen Darstellungen und 30 Tafeln mit 63 Schwarz-Weiß-Reproduktionen. Normalformat (21 × 29,7 cm). In grauem Ganzleinen gebunden, Preis Fr. 15.—. Verlag: Frey und Wasmuth, Zürich. — Die gleichzeitige französische Ausgabe; „L'urbanisme en Suisse“ ist zu gleichem Preise erschienen bei Delachaux & Niestlé, Neuchâtel.

Alle beschreibenden Darstellungen über die große Schweizerische Städtebauausstellung vom Sommer 1928 im Zürcher Kunsthause konnten nicht einen Zehntel der Wirksamkeit besitzen wie die jetzt vorliegende Publikation,

welche das wesentliche Material jener Schau bildhaft wiedergibt. Wir können dem Bund Schweizer Architekten dankbar sein, daß er sich nicht begnügte, eine einmalige Ausstellung über das Thema „Städtebau in der Schweiz“ zu veranstalten, und daß er die mühsam zusammengetragene Arbeit von zahlreichen Privatarchitekten und Stadtbauämtern nicht wieder hinter der Sichtfläche verschwinden ließ. Die Buchform bietet ihre Daseinsberechtigung in hohem Maße. Sie wendet sich nicht nur an alle jene, die aus irgendwelchen Gründen von der damaligen Ausstellung fernbleiben mußten, sondern auch an alle andern, die aus Fach- oder sonstigem Interesse die Beziehungen zwischen den Plänen und Zahlen weiterstudieren wollen.

Das genannte neue Werk bietet ein reiches, grundlegendes Material über die städtebaulichen Verhältnisse von 10 unserer größeren Gemeinwesen, nämlich: Basel, Bern, Biel, St. Gallen, Genf, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Luzern, Winterthur und Zürich. Gleiche Darstellungsart und gleiche Maßstäbe der Planserien ermöglichen Vergleiche anzustellen. Nach einem einleitenden Aufsatz über die Grundlagen moderner Stadterweiterungen aus der Feder Camille Martins, des früheren Chefs des Behauptungsplanbureau in Genf, folgen 10 Fliegeraufnahmen der Städte mit beigegebenen schematischen Zeichnungen, welche als die aufschlußreichsten und charakteristischsten Gesamtbilder gelten können. Je drei farbige Darstellungen einer jeden Stadt behandeln die Aufbauelemente: Die reine Topographie (das Reliefbild des Stadtgebietes). Die Ausbreitung der Bebauung und das Verhältnis des Hauptverkehrsnetzes zu Bebauung und Relief. Kurze Beschreibungen und Zahlenangaben erläutern die kleinen Pläne. Nun kommen 10 weitere Farbentafeln, die es sich zur Aufgabe machen, öffentlichen und privaten Grundbesitz der Stadtgebiete sichtbar zu scheiden. Selbstverständlich fehlen auch hier die kurzen erklärenden Notizen nicht. Daran schließen sich die Verkehrspläne der verschiedenen Städte mit den Hauptstraßen, Bahnlinien, Straßenbahnen, Autobuslinien etc. Als kleines Detail dazu figuriert jeweils die Straßenkreuzung mit der größten Verkehrsdichte, meist der schwarze Punkt der Stadt. Die folgenden charakteristischen Straßenbilder aus den zehn Städten sind besonders glücklich gewählt. Es handelt sich hier jeweils um die typische Bauweise der großen, einheitlichen Wohnquartiere aus der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, wie z. B. die Ausfallstraßen in Bern, das freistehende, zweigeschossige Haus in Winterthur, das ebenfalls freistehende große Mietshaus in St. Gallen und die niedrigen Reihenhausgevierte in Basel. Die entsprechenden Querprofile der Straßen haben darunter Raum gefunden. Darnach die siebenfarbigen Tafeln der Nutzungspläne mit der Unterscheidung von bebautem und unbebautem Gebiet im Besitz der Kommune und in öffentlicher Hand, der Verteilung von Bahnareal und Grünflächen. Sie zeigen jeweils deutlich den Grad einer Eingemeindungsnotwendigkeit von kantonaler Bodensfläche. Die letzte farbige Planserie befaßt sich mit der Darstellung der Grünflächen der 10 Städte. Die Frage der Freiflächen ist ja heute das acute Problem aller unserer größeren wie kleineren Gemeinwesen.

Am Schluß des Bandes sind die Zahlen über das Stadtwachstum in der Schweiz während der letzten 50 Jahre zu einer Übersicht zusammengefaßt. Die Bevölkerungsverhältnisse der Städte zeigen sich graphisch, die Veränderungen in der Art des Wohnungsbesitzes, der Zimmerzahlen von Wohnungen und die Entwicklung des Wohnungsbauwesens sind in genauen Ziffern wiedergegeben. Wir können daraus beispielesweise ersehen, daß

heute 15% unserer Landesbevölkerung in den Großstädten (Siedelungen mit mehr als 100,000 Einwohnern) lebt.

Das in diesem Buche so vorzüglich zusammengebrachte Zahlenmaterial über unsere Städte reizt sehr neuen Vergleichs nachzugehen, den Ursachen nachzuspüren und es nach neuen Gesichtspunkten auszuwerten. In dieser Eigenschaft zeigt es sich, daß das vorliegende Werk nicht — wie es auf den ersten Blick manchem erscheinen möchte — als ein bloßes Bilderbuch, sondern als eine ernsthafte wissenschaftliche, grundlegende Arbeit angesehen werden muß. Die geradezu vorbildliche Art seiner Darstellungsweise wird ihm auch über die Grenzen seines kleinen Landes hinaus die gebührende Beachtung zu Teil werden lassen. (Rü.)

Ein Weihnachtswint für Eltern. In unserer heutigen Zeit haben geweckte Kinder eine unstillbare Leseleidenschaft. Große Freude kann man ihnen bereiten, wenn man ihnen ein Abonnement auf die kleine herzige Jugend-Zeitschrift „Der Spaß“, die im Verlag Art. Institut Orell Füssli, Friedheimstr. 3, Zürich erscheint und im Jahre Fr. 4 80 kostet, zu Weihnachten schenkt. Jedes Heft bietet wertvolle Belehrung und Unterhaltung und vor allem reiche Anregung für Spiel und Arbeit. „Der Spaß“ bringt alles was die Jugend fördert und freut. Probehefte auf Verlangen kostenlos.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

AB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

615. Wer hat die Vertretung für autom. Schleifmaschinen der Firma A. G. R. A. Forth & Cie., Maschinenfabrik, Stockholm? Gefl. Mitteilung unter Chiffre 615 an die Exped.

616. Wer liefert Maschinen für die Fabrikation von Untergugchindeln? Offerten unter Chiffre 616 an die Exped.

617. Wer liefert Zementsteinplatten und Estriche zum Einfassen von Gartenwegen? Offerten unter Chiffre 617 an die Exped.

618. Wer hat abzugeben für mech. Werkstätte: 1 Säulen-Bohrmaschine für ca. 30 mm Bohrer; 1 Schmirgelmaschine mit 2 Scheiben; 1 Kopfdrehbank mit ca. 50—65 cm Spindelhöhe, gebraucht, aber gut erhalten? Offerten an J. Mayoral, Apparatebau, Zofingen.

619. Wer hätte 1 gut erhaltenen Dieselmotor, 20—25 PS, 250/145 Volt, für Rohölgebrauch, mit angeschlossenem Generator, abzugeben? Offerten unter Chiffre 619 an die Exped.

620. Wer übernimmt mit einem fahrbaren Steinbrecher Steinrichter-Schuppen für gewöhnlichen Straßenschotter zum Brechen am Platz, 400—600 m³ Steinbruch Benken? Offerten an Jos. Raeschhammer, Steinbruch, Benken (St. Gallen).

621. Wer hätte 1 Zementsteinmaschine mit Kraftbetrieb und 1 Betonmischer, noch in gutem Zustande, abzugeben? Offerten an Ernst Blüß-Lanz, Baugeschäft, Murgenthal (Murgau).

622. Wer hätte gebrauchten, aber gut erhaltenen Dampf-Niederdruck-Gliederkessel abzugeben? Offerten an W. Christen & Söhne, Wolfenschießen (Midwalden).

623. Wer liefert 100 m Preßluftleitungsröhren 2", für 8 Atm. Betriebsdruck, komplett mit Flanschen, gut erhalten? Offerten unter Chiffre 623 an die Exped.

624. Wer hätte abzugeben gebrauchten Steinbrecher, nicht unter Nr. 4, in tadellosem Zustand? Offerten unter Chiffre 624 an die Exped.

625. Wer hätte abzugeben: 1 gußeiserne Säule, 3,40 m hoch, mit Auflagen; 1 eichene Haustüre, ca. 110 cm breit, mit Gitter und Flügel? Gefl. Offerten unter Chiffre W. P. 711, postlagernd, Zug.

626. Wer hat abzugeben gebrauchte, gut erhaltene Wellenböcke für Handbetrieb, ca. 1000 kg Tragkraft? Offerten unter Chiffre 626 an die Exped.

627. Wer könnte 1 gebrauchten, aber noch gut erhaltenen Rohölmotor abgeben, 7—10 HP? Offerten an Meinrad Zentner & Sohn, Sägerei, Elm (Glarus).